jenen der vermeintlichen *V. suavis* besitzen, und letztere im Schatten des Föhrenwaldes nächst dem Rodauner Schlosse gerade in ihrer charakteristischen blauvioletten Farbe fast massenhaft vorkommt, wenn auch etwas zu einer forma *sylvatica* modificirt, so musste von obiger Ansicht Umgang genommen werden. Dieses schöne blassblaue Veilchen für hybrid zu erklären, fehlt es noch an hinlänglichen Anhaltspunkten. Die Ermittlung dürfte um so schwerer sein, als an seinem Standorte auch alle anderen hiesigen wohlriechenden Veilchen (*V. collina*, *alba*, *scotophylla*, *multicaulis* und eine sehr zarte Form der *V. odorata*) sich einfinden. Unterdessen erlaube ich mir dafür den Namen *Viola Kalksburgensis* in Vorschlag zu bringen. — Ein fast gewiss hybrides Veilchen und zwar eine *Viola alba* $\times$ *hirta* fand ich im Mülker Walde zwischen Baden und Gaden. Es ist ausläufertreibend und hat weisse, violettbespornte Blumen, wie solche die um Kalksburg vorkommende *Viola arenaria* öfters hat. Sonst steht es morphologisch ganz zwischen *Viola alba* und *hirta*, in deren Gesellschaft es auch gefunden wurde. Ich empfehle dieses Veilchen *Viola Badensis* zu nennen. — *Viola scotophylla* ist, wenn auch weniger polymorph, so doch gewiss polychrom. Ausser weissen Kronblättern mit violetten Spornen und anderen bald helleren bald dunkleren, jedoch ganz violetten kommen auch sehr schöne violette weissbespornte Blumen an ihr vor. Ebenso wie die Kronen, wechseln in ihren Schattirungen auch die grünen Organe, welche an dieser Pflanze violett durchlaufen sind. Die häufigste Form der *Viola scotophylla* ist jene, welche Blumen hat von der Farbe der *Viola Badensis*, in deren Nähe jedoch *Viola scotophylla* nicht gefunden wurde. — Bald wird *Limodorum* blühen, jedoch nicht so zahlreich als voriges Jahr.

J. Wiesbaur. S. J.

Innsbruck, am 20. Juni 1874.

Bezüglich des *Cirsium Benacense* (Heft 6, Seite 172) möchte ich noch nachträglich mittheilen, dass sich dasselbe im Herbar des weit bekannten Botanikers Huter (gegenwärtig in Sexten im Pustertale) befindet, der mir mit lobenswerthester Bereitwilligkeit seine Cirsiansammlung behufs meiner Studien zur Verfügung stellte.

Leo Treuinfels.

Personalnotizen.

— Johann von Csato, einer der emsigsten Botaniker Siebenbürgens wurde von der Congregation zum Vizegespan des Unter-Albenser Komitates erwählt.

— Dr. Barthol Godra, Regimentsarzt in Ruma in Syrmien ist im vorigen Monate gestorben.

— Dr. P. Ascherson ist von seiner Reise (Rohlf'sche Expedition) wieder zurückgekehrt.

— Hofrath M. Ritter von Tommasini's 80. Geburtstag wurde am 8. Juni in Triest gefeiert. Von ganz Europa langten an den hochverdienten Nestor der Botaniker, der noch immer rastlos an der Erforschung des Küstenlandes arbeitet, Glückswünsche an. Die Gesellschaften von Nürnberg, Brünn, Offenbach, Moskau, Charkow, Königsberg, Reichenberg, Venedig ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede, während die Gesellschaften zu Regensburg, Graz, Chemnitz, Görz und Wien ihm Gratulationsschreiben zuschickten. Die landwirthschaftliche Gesellschaft in Triest ernannte ihn zum Präsidenten auf Lebenszeit, und liess ihm zu Ehren eine Denkmünze prägen.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien am 12. März hielt Prof. Dr. Jos. Boehm einen Vortrag über Bildung von Stärke in den Keimblättern der Kresse, des Rettigs und des Leins. — Werden nach den Untersuchungen von Kraus entstärkte Pflanzen der genannten Arten dem Sonnenlichte ausgesetzt, so tritt in den Chlorophylkörnern derselben bereits nach 5 Minuten eine merkliche Menge von Stärke auf, welche allgemein für ein unmittelbar aus zerlegter Kohlensäure gebildetes Assimilationsprodukt gehalten wird. Prof. Boehm liefert den Nachweis, dass diese Ansicht eine irrige ist, und erklärt auf Grundlage seiner Versuche die genannte Stärke für ein Umwandlungsprodukt von bereits in den Cotylen vorhandener Reservenernahrung. — Die speziellen Beweise für die Richtigkeit dieser Behauptung sind durch folgende Versuchsergebnisse geliefert: 1. Es erfolgt in den Cotylen der genannten Pflanzen auch Stärkebildung im Dunkeln. 2. In den Cotylen der im Dunkeln oder im schwachen Tageslichte gezogenen Keimpflanzen von *Lepidium sativum* und *Raphanus sativus* wird der Stärkegehalt allerdings sehr gesteigert, wenn die Keimpflänzchen rechtzeitig dem vollen Tages- oder direktem Sonnenlichte ausgesetzt werden; dies geschieht aber auch bei der Isolation der Pflänzchen in kohlenstofffreier Luft. 3. Die Cotylen von Keimpflanzen, welche auf feuchtem Filze in direktem Sonnenlichte über Kalilauge kultivirt werden, färben sich, rechtzeitig geerntet, mit Jod meist ganz schwarz. — Dass die Stärke in diesen Fällen nicht vielleicht durch Assimilation der von den Versuchspflanzen exspirirten Kohlensäure (vor deren Absorption seitens der Kalilauge) gebildet werden konnte, wird dadurch bewiesen, dass die Rauchbildung, welche erfolgt, wenn grüne Blätter mit einer Phosphorkugel auf Platindraht in reinem Wasserstoffgase eingeschlossen, dem vollen Tages- oder direktem Sonnenlichte ausgesetzt werden, alsogleich nach Einlass von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 225-226](#)